

Flugzeugwrack an der B 57 ?

Heinz Hermann Koelle (83) sucht die Stelle bei Wegberg, wo er als Pilot im Krieg notlanden musste. Zeitzeugen brachten den emeritierten Professor nach dem Aufruf in der RP auf eine heiße Spur. Schon bald soll in der Nähe der Schriefersmühle an der B57 nach dem Flieger gegraben werden.

VON WILLI SPICHARTZ

Am 27. Februar 1945 legte Oberfähnrich Heinz Hermann Koelle mit seinem Jagdbomber Fokke-Wulf-190-Bomber nach dem Abschuss durch die Amerikaner eine geglückte Bauchlandung hin – irgendwo zwischen Beeck und Rheindahlen. Im Mai hatte die RP die Frage des heute 83-jährigen Koelle nach Zeugen des Absturzorts an die Leser weitergegeben – und das war erfolgreich.

Ausgrabung nach Rübenernte

Überreste der Maschine liegen vermutlich nahe bei der Schriefersmühle an der Bundesstraße 57. "Vermutlich" heißt, dass man es noch nicht genau weiß, denn eine Ausgrabung kann erst nach der Ernte der derzeit dort wachsenden Zuckerrüben erfolgen. Gespannt ist darauf auch der Beecker Volker Krappen vom Vorstand des Vereins Luftkriegsgeschichte Rhein/Mosel in Schleiden (Eifel), der sich mit der Aufklärung von Pilotenschicksalen aller Nationen aus dem Zweiten Weltkrieg befasst, ehrenamtlich.

Auch wenn beim Absturz der Maschine niemand direkt an der Absturzstelle war – Zeugen haben die Einschlagstelle der Fokke Wulf (FW) 190 eindeutig beschrieben. Der Rath-Anhovener Gerhard Brunen (79) schildert, dass er am 27. Februar 1945 mit den letzten Bewohnern seines Dorfs von den Amerikanern über die B57 zur Internierung zum Erkelenzer Bahnhof geführt wurde. Dort habe er eine laute Detonation aus Richtung Oerath-Schwanenberg gehört, die wohl von der von Koelle abgeworfenen Bombe stammte. Brunen: "Daraufhin sah ich einen deutschen Jäger brennend in Richtung Rath-Anhoven im Tiefflug davonjagen."

Auch der Landwirt Hans Kleinen erinnert sich: "Ich war damals 14 Jahre alt, als die Amerikaner nach Oerath kamen. Plötzlich gab es eine ohrenbetäubende Explosion, aus dem Motorengeräusch konnte ich ableiten, dass ein schnelles und tieffliegendes Flugzeug eine Bombe abgeworfen hatte." Den Krater habe er später am Ortseingang an der von Uevekoven kommenden Straße gesehen.

An der "Krapp"

Die heute 93-jährige Agnes Mohren hat den Absturz von Merreter aus mitbekommen und ortet die Absturzstelle zwischen der Schriefersmühle und dem Richtung Osten bei Genholland-Wickrath gelegenen Wäldchen, im Volksmund "die Krapp" genannt. Und da wird es für Volker Krappen ganz persönlich, denn der Wald gehörte seinen Vorfahren.

Das deckt sich mit den Erinnerungen des emeritierten Professors für Raumfahrttechnik Heinz Hermann Koelle, der seine "Notlandung etwa 200 Meter östlich der B57 und 300 bis 400 Meter nördlich von Mehlabusch" vermutet.

Aus diesen und weiteren Hinweisen ist sich der Beecker Volker Krappen sicher, dass in wenigen Wochen auf dem Acker bei der Schriefersmühle – wenn zuvor die Rüben geerntet worden sind – das Geheimnis des abgestürzten Jagdbombers FW 190 preisgeben wird.

INFO

Volker Krappen

Volker Krappen gehört als Schatzmeister der Arbeitsgemeinschaft Luftkriegsgeschichte Rhein-Mosel an, die sich mit der Aufklärung der Schicksale vermisster Piloten des Zweiten Weltkriegs aller Nationen befasst. Jüngst arbeitete man mit dem „Joint Pow Accounting Command“ (JPAC), einer Arbeitsgruppe der US-Streitkräfte, im Eifeler Hürtgenwald zusammen, die dort einen am 5. November 1944 abgeschossenen texanischen Piloten suchte.